

Radolfzell

06.08.2016

Stephan Freißmann

Der SÜDKURIER gibt einen aus: Viele Menschen diskutieren über Baupolitik

Die Veranstaltung über die Bautätigkeit in der Stadt hat viele Zuhörer. Auch zwei Gemeinderäte und Vertreter der Investorenfirma sind dabei.





Wenn in einer Stadt viel gebaut wird, ist das zunächst kein schlechtes Zeichen: Denn dann wollen offenbar viele Menschen in einen attraktiven Ort ziehen. Doch wenn für Neubauten alte Gebäude weichen müssen, verändert das auch die Stadt. Und in Radolfzell hat die Bautätigkeit Ausmaße angenommen, die vielen Bürgern der Stadt nicht mehr geheuer sind. Dass es beim Bauen nicht nur um Steine geht, sondern viele Menschen mit den Gebäuden auch vieles verbinden, war bei der Veranstaltung "Der SÜDKURIER gibt einen aus" in der Kneipe Tanke deutlich zu spüren. Bis zu 80 Teilnehmer verfolgten die von SÜDKURIER-Redakteurin Lisa Jahns moderierte Veranstaltung. Die größte Fraktion im Publikum: Fans der Kultkneipe, die für Neubaupläne auf dem Schützenareal demnächst wird weichen müssen.

Andreas Mayer, einer der beiden Geschäftsführer der Investorenfirma Gnädinger und Mayer, die das Gelände gekauft hat, verteidigte die Pläne seines Unternehmens. Der Gestaltungsbeirat der Stadt habe den nun vorgesehenen Entwurf ausgewählt, obwohl er eine Befreiung von der Altstadtsatzung (siehe Kasten) brauche, die der Gemeinderat zuletzt nicht erteilt hat. Gemeinderat Christof Stadler (CDU) kritisierte in diesem Zusammenhang das städtische Planungsamt, das auf die Altstadtsatzung hätte achten sollen. Die piffigen Ideen für eine gute Durchmischung von Alt und Neu in der Stadt fehlen nach Stadlers Meinung.

Mayer sicherte zwar zu, dass die Tanke bis 31. Dezember in Betrieb bleiben könne. Doch einer neuen Gastronomie erteilte

er eine Absage: "Unsere langjährige Erfahrung zeigt, dass sich Wohnen und Gastronomie nicht miteinander vertragen." Dafür ertete er heftigen Widerspruch von Gemeinderat Siegfried Lehmann (Freie Grüne Liste), der meinte, dass dann eine der beiden Funktionen aus der Innenstadt komplett verschwinden müsste. Aber: "Wir wollen eine Altstadt, die sorgsam mit historischer Substanz umgeht, und einen Mix von Nutzungen", so Lehmann. Im Einvernehmen mit den Besitzern müsse man einen guten Plan finden.

Auch Leserin Renate Eu widersprach Mayers Einschätzung: "Ich bin selbst Nachbarin eines Gastronomiebetriebs, und wir kommen gut miteinander aus." Viele der Wortbeiträge drehten sich um die Vereinbarkeit verschiedener Funktionen in der Innenstadt. So mahnte Tanke-Wirt Christoph Manz auch mit Blick auf die vielen Beschwerden bei der Veranstaltung "Rock am Segel": "Die eigene Jugend genossen haben und lamentieren, dass die heutige Jugend auch feiert, ist schlechter Stil." Und: Seit Jahren sei er auf der Suche nach einem neuen Quartier, "aber ich kann gar nicht so schnell schreiben, wie das Gebäude abgerissen ist."

Manch einer fürchtete einen Identitätsverlust für Radolfzell: "Es ist schändlich, wie die Stadt ihr Gesicht verliert, seit Jahrzehnten werden alte Gebäude abgerissen", sagt etwa Leserin Claudia Meßmer dazu. Als Radolfzellerin beobachte sie zudem, wie in der Stadt Kultur abgebaut werde. In eine ähnliche Richtung äußerte sich Sören Hild, der als Musiker schon in der Tanke aufgetreten ist. Manz habe in der Tanke ein alternatives Kulturangebot aufgebaut, das einmalig in der Umgebung sei: "Wenn es etwas guten Willen gäbe, könnte man das erhalten."

Die Kritik richtete sich aber nicht nur an die Vertreter der Investorenfirma (Leser Tilmann Steinhilber: "Es ist zwar mutig, dass Sie sich dem stellen, aber ich bin maßlos enttäuscht."), sondern auch an Stadtverwaltung und Gemeinderat. So stellte Siegmund Götz, Eigentümer des Hotels Adler in der Seestraße, den Vorwurf in den Raum, dass man in Radolfzell die Altstadtsatzung wie eine Monstranz vor sich hertrage, die Stadt sich aber selbst nicht daran halte: "Einen Umbau wie

beim Österreichischen Schlösschen hätte man einem Privatmann sicher nicht erlaubt", so Götz. Christof Stadler widersprach mit dem Verweis darauf, dass Altstadtsatzung und Denkmalschutz den Anbau zugelassen hätten. Leser Eberhard Kresser kritisierte, dass die Stadtentwicklung eher ungeplant wirke und er sich vom Gemeinderat mehr Gestaltung wünsche. Christof Stadler erwiderte darauf: "Der Gemeinderat hat nur einen sehr begrenzten Einfluss, viele Vorentscheidungen sind längst gefallen."

Die Altstadtsatzung

Die Gestaltungsatzung zum Schutz der historischen Altstadt, so der offizielle Titel, dient dazu, "das historische Erscheinungsbild der Radolfzeller Altstadt zu erhalten und weiter zu entwickeln", wie es in Paragraf 1 heißt. Darin festgeschrieben ist beispielsweise, dass Fassaden als Lochfassade ausgeführt sein müssen, also als massive Fassade mit klar abgegrenzten Fenster- und Türöffnungen. Dächer müssen demnach als steiles Satteldach gebaut werden, je nach Umgebung sind Biberschwanz- oder Mönch- und Nonnendeckung mit ineinandergreifenden halbrunden Ziegeln oder Pfannenziegel zulässig. Das frühere Gasthaus Schützen liegt noch im Geltungsbereich der Altstadtsatzung. Für den geplanten Entwurf hätte dieser verkleinert werden müssen. (eph)